

Erlebnis Musik

4. Klasse HS und AHS

4

Lehrerbegleitheft



MA Michaela Matl-Vidmar und Christoph Matl

Erlebnis Musik 4

Lehrerbegleitheft

Vorbemerkungen:

Das Begleitheft zum Musikbuch „Erlebnis Musik 4“ richtet sich vor allem an LehrerInnen, die weiterführende didaktische Möglichkeiten auch außerhalb des im Schülerbuch vorgeschlagenen Weges suchen.

Jedes Kapitel ist meist in drei Teile gegliedert:

Ziele

1. Ziele: Kurz werden die wesentlichen Lernziele des jeweiligen Kapitels dargestellt.

Lösungen

2. Lösungen: Wurden im Kapitel Arbeitsaufträge gegeben, so finden Sie hier die richtigen Antworten dazu.

Zusatzmöglichkeit

3. Zusätzliche Möglichkeiten: In diesen Abschnitten sind interessante didaktische und musikalische Möglichkeiten beschrieben, die einerseits dazu dienen, das Erlernte zu vertiefen und andererseits darauf bedacht sind, Gemeinschaftserlebnisse zu schaffen.

Weiters finden Sie in diesem Heft Zusatzinformationen, zum Beispiel zu den Komponisten, deren Werke in den einzelnen Kapiteln behandelt wurden.



Zu einigen Kapiteln gibt es Arbeitsblätter, Lückentexte, Multiple Choice-Wiederholungen die im Internet als Kopiervorlagen zur Verfügung stehen.

Sie können sie unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ downloaden.

So soll es dem/der LehrerIn ohne großen Zusatzaufwand möglich sein, auch öfters „ohne“ Buch zu arbeiten und Wege im Unterricht einzuschlagen, die für den/die SchülerIn nicht vorhersehbar sind. Dadurch erreichen Sie eine höhere Aufmerksamkeit im Unterricht, bessere Lernerfolge und einen farbenfrohen Unterricht.

Viel Erfolg und schöne Erlebnisse mit „Erlebnis Musik 4“ wünschen Ihnen das Autoren-Team

MA Michaela Matl-Vidmar und Christoph Matl

Schulbuch-Nr. 140.559

MA Michaela Matl-Vidmar und Christoph Matl
 Helmut Reichenauer
 Erlebnis Musik 4
 4. Klasse HS und AHS
 Verlag Ivo Haas, Salzburg

© 2011 by Verlag Ivo Haas

1. How do you do?

Ziele

- Gemeinsamer Einstieg, Pflege der Gemeinschaft.

Hinweise zum Lied „How do you do?“:

Es wird nicht immer möglich sein, das Lied mehrstimmig zu singen. Eine Alternative wäre, es mehrstimmig zu sprechen, d.h. ein Sprechstück daraus zu machen!

Dabei kann folgendermaßen vorgegangen werden:

Gruppe 1 spricht in einer tieferen Tonlage. (Kann von den Burschen übernommen werden)

Gruppe 2 spricht in einer höheren Tonlage. (Kann von den Mädchen übernommen werden)

Die Zusatzstimme in Teil 2 wird auch hier von einer Solistengruppe übernommen.

Bei dieser Variante sollte man unbedingt darauf achten, auch der Sprechstimme eine interessante „Melodie“ zu geben.

Zusatzmöglichkeiten

Gemeinsames Musizieren ist nur möglich, wenn das Klima in der Gruppe zumindest halbwegs in Ordnung ist. Im Folgenden finden Sie deshalb Spiele, die die Gruppe positiv beeinflussen können.

Wo ist mein Sessel?

Ein sehr einfaches Spiel, das in Gruppen jeden Alters gespielt werden kann. Es bringt sehr viel Schwung, regt den Kreislauf an und fördert so die Konzentrationsfähigkeit der SchülerInnen.

- Vorbereitung: Einen Sesselkreis bilden. Dabei müssen die Stühle eng beieinander stehen. Jede Person braucht einen Sessel.
- Spielverlauf: Eine Person stellt sich in die Mitte des Kreises. Ihre Aufgabe scheint einfach zu sein: Sie soll den freien Sessel im Kreis ergattern. Die Schwierigkeit jedoch: Die Gruppe versucht dies zu verhindern, indem sie stets weiter nach rechts rückt, sobald die Person in der Mitte dem freien Sessel nahe kommt. So ist meist die ganze Gruppe in Bewegung.
- Die Person in der Mitte muss dabei immer einige Sessel „vordenken“, um endlich einen Platz zu ergattern. Hat es die Person in der Mitte geschafft, auf einem Sessel Platz zu nehmen, kommt die Person links von ihr in die Mitte, da diese ja „schuld“ daran ist, dass nun alle Plätze besetzt sind.

Arabische Personenmühle

- Vorbereitung: Neun Sessel werden aufgestellt und zwar drei Dreier-Reihen genau hintereinander. Die Abstände der Reihen voneinander sollen so gewählt werden, dass man ohne Probleme durchgehen kann. Dann werden Gruppen mit jeweils drei Personen gebildet.
- Spielverlauf: Zwei Dreier-Gruppen (A, B) treten gegeneinander an. Ziel des Spieles ist es, dass es eine Gruppe schafft, ihre Personen entweder in einer Linie oder Diagonale zu setzen. Das versucht natürlich die andere Gruppe zu verhindern, indem sie genau die entsprechenden Sessel besetzt.
- Es beginnt damit, dass sich eine Person der Gruppe A auf einen Sessel setzt, dann folgt eine Person der Gruppe B usw. Sitzen alle Personen der beiden Gruppen, so wechseln die Personen die Sitzplätze nach Bedarf (aber natürlich immer Gruppen abwechselnd).

Ein weiteres Spiel, um die Gemeinschaft der Gruppe zu fördern und zur Ruhe zu kommen, finden Sie unter dem Titel „Handkunstwerk“ im Lehrerbegleitheft 3, Kapitel Weihnachten.

2. Der Ursprung der Musik

Ziele

- Die kultische und magische Funktion ritueller Musikausübung unserer Vorfahren soll bewusst gemacht werden. Das Kennenlernen sogenannter „primitiver“, mit hoher Kunstfertigkeit hergestellter Musikinstrumente soll den SchülerInnen auf den hohen kulturellen Leistungsstand prähistorischer Kulturen aufmerksam machen.

Lösungen

Seite 8: (Probier es!)

„Der folgende Tanz „Danza del Inca“ wurde nach der Wahl eines neuen Stammeshäuptling getanzt. Dabei wurde versucht eine Steigerung in Musik und Tanz bis zum Schluss zu erzielen. Mit welchen musikalischen Mitteln wird diese Steigerung erreicht? Achtet besonders auf Dynamik, Tempo und den Einsatz der Instrumente.“

Die Steigerung wird mit folgenden musikalischen Mitteln erreicht:

- Stetige Temposteigerung
- Verstärkung der Akzente
- kontinuierlicher Zuwachs an Instrumenten
- aber Beibehaltung und Wiederholung eines melodischen Grundmotivs.

Zusatzmöglichkeiten

Früher und heute machten und machen Menschen mit den Möglichkeiten Musik, die ihnen zur Verfügung standen und stehen. Leider vergessen wir allzu leicht auf diese vorhandenen Möglichkeiten. Eine Möglichkeit mit „vorhandenen Instrumenten“ zu Musizieren bietet das Stück „Back to the roots!“ (siehe folgende Seite)

Die Abfolge der Akkorde bleibt das gesamte Stück hindurch gleich und schafft so sehr leichte Begleitmöglichkeiten mit verschiedensten Instrumenten (Orff-Instrumenten, Boomwhackers, Band-Instrumenten, ...) Bei der Begleitung sollte man mit der Lautstärke variieren, d. h., leise beginnen, während des Refrains Lautstärke steigern.

Im Rhythmus-Teil werden dann sämtliche Gegenstände verwendet, mit denen Rhythmen erzeugt werden können.

Back to the roots!

(C. Matl)

1. Ben - no hat 'ne Bass - Gi - tar - re, Con - ny ein Kla - vier
 E - va hat 'ne E - Gi - tar - re, Ka - rö ein Ka - zoo
 2. Doch dann schießt mir ein Ge - dan - ke und ich blick he - rum,
 Ich sag mir: Back to the roots! Ich schaf - fe mei - nen Sound,

E - mil hat ein E - Pi - a - no! Und was ist mit mir?
 Hel - ga fragt mich hä - misch grin - send:
 Ja, ich weiß so - fort: Der Ge - dan - ke ist nicht dumm!
 ü - ber den die High - Tech - World

1. "Und nur wo mehr mit rat - spielst du?"
 nur mehr rat - los staunt!

Refrain:

1. Ich hab hab
 2. Ich hab hab

gar nichts. Ich hab gar kein Ins - tru - ment. Ich hab
 al - les. Ich hab al - les, was ich brauch. Ich hab

gar nichts und möcht so gern in ei - ne Band. Ich hab gern in ei - ne Band.
 al - les - und das zei - ge ich euch auch. Ich hab zei - ge ich euch auch!

Teil 2 2x wiederholen
 One two three! Back to the roots Nimm dir ein - fach was es gibt! Back to the

Schluss

roots! Nimm dir ein - fach was es gibt! Back to the roots!

Daran anschließend folgt ein Rhythmus-Teil mit Gegenständen aus dem Klassenzimmer (Tische, Stühle, Kästen, Abfalleimer,...)
 Es können dabei Rhythmen improvisiert (z.B. auch in Form eines Rhythmus-Rondos) oder folgende Rhythmusgruppe übernommen werden:

Sessel
Tische
Abfall-Eimer

Es folgt Refrain 2 bis Schluss (mit Rhythmusgruppe als Begleitung)

3. Die Entwicklung der Notenschrift

Ziele

- Das Entstehen und die Funktion frühmittelalterlicher Musik im engen Zusammenhang mit dem sozial-historischen Hintergrund soll den SchülerInnen nahe gebracht werden. Die mittelalterlichen Tonleitern kennen lernen.

Lösungen

Seite 11: (Probier es!)

„Ordne alle die in diesem Lied vorkommenden Töne der Reihe nach und stelle fest, an welchen Stellen dieser Tonreihe sich Halbtonschritte befinden.“

Folgende Töne kommen vor: (c') – d' – e' – f' – g' – a' – h' – c'' – d''

Um die dorische Tonleiter klar erkennbar zu machen, wird das c' in Klammer gesetzt. Nun ergibt sich von d' bis d'' eine Tonleiter mit Halbtonschritten zwischen den Stufen 2 und 3 sowie 6 und 7.

Seite 12: (Probier es!)

„Markiere die Halbtonschritte im Notenbild!“

Die Halbtonschritte befinden sich:

- dorisch: zwischen 2. und 3. sowie 6. und 7. Stufe
- phrygisch: zwischen 1. und 2. sowie 5. und 6. Stufe
- lydisch: zwischen 4. und 5. sowie 7. und 8. Stufe
- mixolydisch: zwischen 3. und 4. sowie 6. und 7. Stufe

Seite 13: (Probier es!)

„Versuche, die in der Abbildung dargestellten Instrumente den richtigen Bezeichnungen zuzuordnen.“

Die richtigen Bezeichnungen (von links nach rechts):

- Trommel
- Flöte
- Schalmel
- Fidel
- Psalterium
- Sackpfeife

Zusatzmöglichkeit



Arbeits- und Lösungsblatt zum Thema „Instrumente des Mittelalters“:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie ein Arbeitsblatt, auf dem die SchülerInnen die Beschreibungen und Bilder den richtigen Instrumentennamen zuordnen sollen. Daran anschließend finden Sie das Lösungsblatt. Natürlich ist es auch möglich und interessant, den SchülerInnen nur die Namen der Instrumente anzugeben. Mithilfe des Internets suchen diese dann die richtigen Beschreibungen und Bilder. So können auch sehr leicht Plakate oder Mappen über alte Instrumente zusammengestellt werden.

4. Erste komponierte Mehrstimmigkeit

Ziele

- Die historischen Wurzeln für das Entstehen mehrstimmiger Musik sollen gezeigt werden.
- Die auffallende Parallelität der künstlerischen Gestaltungsformen im Bereich von Musik, Architektur und Malerei sollen verdeutlicht werden.
- Der Begriff „Polyphonie“ soll verstanden und erklärt werden können.

Lösungen

Seite 15: (Probier es!)

„Welche Instrumente kannst du in der Aufnahme des Sommerkanons deutlich hören?“

Horn (Zink), Oboe (Pommer), Blockflöte, Schellentambourin. Stimmlagen: Tenor und Bass.

Seite 18 (Hörbeispiel 8)

„Vier Musikbeispiele aus dem 12. bis 16. Jahrhundert: Ordne die folgenden vier Musikbeispiele den richtigen Bildern zu!“

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Dudelsackpfeifer (rechts oben) | 2. Querflöte, Laute (rechts unten) |
| 3. Posaunen, Schalmeien (links unten) | 4. Trommler, Pfeifer (links oben) |

Zusatzmöglichkeit

Ein Lied aus dieser Zeit. Eine Frage an die SchülerInnen: Zu welchem Anlass wurde dieses Lied gesungen? Worin besteht der Unterschied zwischen diesem und den heute bekannten Weihnachtsliedern?

Frage an die Profis: Wie viele Quintverschiebungen können die SchülerInnen entdecken?

Das älteste deutsche Weihnachtslied:

Komponiert im 11. Jh. Der Satz zum Lied stammt aus der „Erfurter Handschrift“ um 1394.

Sei willekommen, Herre Christ

The image shows a musical score for a four-part setting of the Christmas carol 'Sei willekommen, Herre Christ'. The score is written in 4/4 time and features four staves. The lyrics are written below the staves, with some words split across lines. The music is in a medieval style, with a mix of half notes and quarter notes. The lyrics are: 'Sei wil - le - kom - men, Her-re Christ, weil du un-ser al - ler Her - re bist. Sei wil - le - kom - men, lie - ber Her - re, hier im Erd - rei-che al - so schö - ne. Ky - rie - leis.'

5. Taktwechsel

Ziele

- Gemeinsames Musizieren und Bewegen. Kennenlernen eines Volksliedes.
- Taktwechsel erkennen und mitvollziehen können.

Zusatzinformation

Durch den Hinweis auf die Ausseer Hardbradler soll gezeigt werden, dass Volkslieder keineswegs unmodern wirken müssen. Die vorgeschlagenen Bewegungen zum Lied sollten zunächst ein paar Male langsam im Trockentraining erfolgen, dann erst im Tempo der CD.

Auch der „Tanz aus Carmina Burana“ (siehe S 16/17, Kapitel 4) passt sehr gut in die Taktwechsel-Thematik und kann einen guten Übergang in dieses Kapitel schaffen. Weitere Möglichkeiten finden Sie übrigens in Erlebnis Musik Band 2, Kapitel 10 „Musik im Wechseltakt“ und im dazu gehörenden Lehrerbegleitheft S 16/17.

6. Aufbruch in die Neuzeit – Die Renaissance (1400–1600)

Ziele

- Der enge Zusammenhang von ökonomischem Aufschwung und kultureller Blüte in ganz Europa soll den SchülerInnen zu Bewusstsein kommen.
- Die hohe Kunst der Mehrstimmigkeit im Renaissancezeitalter soll vorgestellt werden.
- Die Begriffe Madrigal, Motette, polyphone und homophone Satztechnik sollen verstanden und erklärt werden können.

Lösungen

Seite 23: (Hörbeispiel 10 und 11)

„In HB 10 und HB 11 hörst du das Lied „Innsbruck, ich muss dich lassen“ in zwei unterschiedlichen Aufnahmen. Höre dir die Beispiele zweimal an und beantworte während des Hörens die Fragen der Tabelle!“

Frage	Hörbeispiel 10	Hörbeispiel 11
Welche Besetzung (Sänger, Instrumente) wirkt bei dieser Aufnahme mit?	a capella; musikalische Ergänzung nur in den Zwischenspielen durch ein Streichensemble	Interpretation mit Bläsern (Posaunen, Zinken); Bleibt während der gesungenen Abschnitte (Sopran, Tenor, Bass) deutlich hörbar
Beschreibe die Abfolge im Stück:	• 1. Strophe: Chor • Zwischenspiel • 2. Strophe: Chor • Zwischenspiel	• Vorspiel: Orchester (gesamtes Lied) • 1. Strophe: Gesangssolisten und Instrumente
Wie viele Strophen werden gesungen?	Zwei Strophen werden gesungen.	Eine Strophe wird gesungen.
Welche Version wird schneller vorgetragen?	Langsamer	Schneller

Zusatzinformation

Die Komponisten der angegebenen Notenbeispiele:



Heinrich Isaac (geb. ca. 1450 in Flandern, gest. 26. März 1517 in Florenz):

In welcher Stadt Isaac bis 1484 gelebt und gearbeitet hat, ist unbekannt. Ab 1484 arbeitete er zunächst am Hof des Sigismund von Tirol und reiste 1485 weiter nach Florenz, wo er als Sänger, Organist und Komponist in die Dienste von Lorenzo de' Medici trat. Hier verbrachte er den Großteil seines arbeitsreichen Lebens, unternahm aber auch einige Konzertreisen und war von 1497 – 1514 Hofkomponist Kaiser Maximilians I. So kommt es, dass Isaac neben lateinischen, italienischen und flämischen Werken auch deutsche und französische vertonte.

Heinrich Isaac schrieb vor allem Messen, Motetten und Liedsätze.



Orlando di Lasso (geb. 1530 od. 1532 in Mons (Belgien), gest. 14. Juni 1594 in München):

Bis zu seinem ca. 13. Lebensjahr war er Chorknabe in Bergen. Von dort soll di Lasso dreimal wegen seiner sehr guten Stimme von Anwerbern des Adels entführt worden sein. Zweimal holten ihn seine Eltern zurück, beim dritten Mal trat er (1544) in den Dienst seines Entführers Ferrante Gonzaga, des Vizekönigs von Sizilien, ein. Durch diesen Dienst reiste er sehr viel in Italien herum, lernte fließend Deutsch, Italienisch, Französisch und Latein zu sprechen und machte Bekanntschaft mit einflussreichen Persönlichkeiten des Adels. So schaffte er es sehr bald, sich nach seinem Stimmbruch einen Namen als Komponist zu machen und kam so nach Rom. Aufgrund der Nachricht einer schwerwiegenden Krankheit seiner Eltern reiste er 1554 zurück nach Mons, traf diese aber nicht mehr lebend an. So ließ er sich in 1555 Antwerpen nieder, verdiente sein Geld als Musiklehrer der vornehmen Gesellschaft und als freischaffender Komponist. Durch diese Tätigkeiten wurde Herzog Albrecht V. von Bayern auf ihn aufmerksam. 1557 trat Orlando di Lasso in dessen Dienste ein, übernahm die Leitung der Münchner Hofkapelle und erwarb internationalen Ruhm. 1591 erlitt er vermutlich einen Schlaganfall, erholte sich davon nur teilweise und starb 1594.

Insgesamt komponierte Orlando di Lasso ca. 2000 Werke, davon ungefähr 1200 Motetten, über 500 Messen, Passionen, Madrigale, französische Chansons, deutsche Liedsätze und gilt damit als der vielseitigste Komponist seiner Zeit.



Giovanni Pierluigi da Palestrina (geb.? in Palestrina bei Rom, gest. 2. Feb. 1594 in Rom)

Das Geburtsjahr wird meist mit 1525 angegeben, andere Quellen sprechen von 1514, aber auch 1529. Sicher ist: Ab 1540 erhielt er eine schulische Ausbildung in Rom, von 1544 – 1551 war er Organist, Lehrer der Singknaben und Kapellmeister an der Peterskirche in Rom. Da Palestrina aber kein Geistlicher war und zudem verheiratet, musste er diesen Posten wieder verlassen. Ab diesem Zeitpunkt versuchte er seinen eigenen kompositorischen Weg zu gehen. Ihm war es wichtig, dass neben der hoch entwickelten polyphonen Satztechnik der Text noch immer verständlich blieb. So schuf er den später nach ihm benannten Palestrina-Stil, der ab dem Konzil von Trient als offizielles Vorbild der katholischen Kirchenmusik galt. Palestrina erwarb sich nun gewaltiges Ansehen und wurde 1571 zum Komponisten der päpstlichen Kapelle und zum Kapellmeister der Peterskirche ernannt. Daneben eröffnete er eine Musikschule, die bald große Berühmtheit erlangte. Als Palestrina 1594 starb, wurde sein Leichnam in der Peterskirche beigesetzt. Auf seinem Grabstein ist die Inschrift „Musicae princeps“ (Fürst der Musik) zu lesen. Sein Schaffen umfasst über 100 Messen, eine sehr große Anzahl an Motetten, Madrigale, Hymnen, Magnifikatvertonungen und Offertorien.

7. Das Barockzeitalter (1600–1750)

Ziele

- Es soll gezeigt werden, dass Musik im 17. und 18. Jahrhundert vorwiegend ein Mittel feudaler Machtdemonstration darstellte und eben für diesen Zweck auch großzügig unterstützt wurde (Mäzenatentum).
- Die Bedeutung des Menuetts als Modetanz der französischen Aristokratie soll in Erinnerung gerufen werden.
- Der formale Aufbau und das Prinzip der Klangfarbenkontraste im Concerto grosso soll verständlich gemacht werden.
- Mit Claudio Monteverdi und G. F. Händel sollen zwei Komponisten des Zeitalters etwas näher vorgestellt werden.

Lösungen

Seite 26: (Hörbeispiel 14)

„Du hörst nun ein Menuett aus der ‚Feuerwerksmusik‘ (Concerto grosso D-Dur) von Georg Friedrich Händel. Beantworte beim Hören folgende Fragen:“

Frage	Antwort
Wie viele deutlich hörbare Abschnitte hat dieses Menuett?	drei Abschnitte
Welche Instrumente spielen im Trio des Menuetts?	Holzbläser
Gibt es einen Unterschied in der Instrumentenbesetzung zwischen dem ersten und dem letzten Abschnitt?	Erster Abschnitt: Nur Streicher spielen, im letzten Abschnitt spielt das gesamte Orchester.

Seite 29: Lösungswörter des Kreuzworträtsels:

1	Bach
2	Feuerwerksmusik
3	Tutti
4	Cremona
5	Sonnenkönig
6	England
7	Messias
8	Barock
9	Concertino
10	Menuett

Zusatzmöglichkeit

Merkttext, Arbeits- und Lösungsblatt zu Georg Friedrich Händel:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen ausführlichen Lebenslauf, der als Kopiervorlage dienen kann.



8. Es tickt die Zeit

Ziele

- Leichtes Ein- bis mehrstimmiges Singen mit instrumentaler Begleitung.
- Wiederholung von Dreiklang und Septim-Akkord.
- Die Frühklassik als Wegbereiter der Wiener Klassik erkennen und die Merkmale des neuen Musikstils erklären können.
- Die Mannheimer und die Wiener Schule kennenlernen.

Lösungen

Seite 30: (Probier es!)

„Trage in der folgenden Notenzeile die Töne der Akkorde ein!“

- A-Moll: a' – c'' – e''
- E7: e' – gis' – h' – d''

Zusatzinformation

Die Mannheimer Rakete

Darunter versteht man eine schnelle, aufsteigende Tonfolge in der Melodiestimme, oft verbunden mit einem Crescendo. Dieses musikalische Element wurde besonders gerne von den Vertretern der Mannheimer Schule verwendet. Aber auch Haydn, Mozart und Beethoven bauten die Mannheimer Rakete in ihren Werken ein. (Siehe W. A. Mozart: Sinfonie Nr. 40 g-moll KV 550, Anfang des 4. Satzes, und Sinfonie Nr. 41 KV 551 („Jupitersinfonie“) 1. Satz)

Zusatzmöglichkeit

Begleitung mit Boomwhackers:

Im Notenbild unten finden Sie eine sehr leichte Möglichkeit, den Kanon „Es tickt die Zeit“ zu begleiten. Dazu benötigen Sie folgende Boomwhackers (BW): e, gis, a (2x), h und c.

Jeder BW-Spieler bekommt zwei BWs. Dabei sollte der tiefere Ton stets in die linke, der höhere Ton in die rechte Hand genommen werden. Die BWs können auf die Oberschenkel oder den Boden geschlagen werden. Ertönen zwei BWs gleichzeitig, können sie auch aneinander geschlagen werden.

Auf die BWs der ersten Notenzeile (a, gis) sollten Oktavkappen aufgesetzt werden.

Für den/die SpielerIn der zweiten Notenzeile ist es eine gute Hilfe in den Pausen die BWs über den Kopf zu heben und bei den folgenden Zweiklängen in dieser Haltung aneinander zu schlagen.

Vorgangsweise:

Teilen Sie Ihre Gruppe zunächst in drei Untergruppen (für jede Notenzeile) und üben Sie den Rhythmus im Trockentraining ein. Lassen Sie die SchülerInnen den Rhythmus zuerst auf den Oberschenkeln patschen (tiefer Ton → linker OS, hoher Ton → rechter OS), bei zwei Tönen wird geklatscht.

9. Vorbereiten auf Weihnachten

Ziele

- Gemeinsames Singen und Musizieren, Pflege der Gemeinschaft

Zusatzmöglichkeit

Eigene Strophen ins Lied einbauen

Nach dem vorhandenen Reimschema erfinden die SchülerInnen neue Reime zum Thema „Weihnachten – kritisch gesehen“. Gemeinsam wird der Text dann ins Lied eingebaut.

Wichtig ist, dass der Sprechrhythmus vorher gut eingeübt wurde.

Reim-Schema (A, B, A, B):

- | | |
|--|-----|
| 1. Rennan umadum, rennan umanond | → A |
| Suachn no Geschenke (schenken, schenken, schenken) | → B |
| Schaun no um a Trum, schau no um a Gwond, | → A |
| solln on jedn denken (denken, denken, denken). | → B |

Weitere Spiele und Möglichkeiten zur Weihnachtszeit finden Sie in den Lehrerbegleitheften zum Band 2 („Weihnachtsgeschenke tauschen“) und 3 („Handkunstwerk“), jeweils Kapitel 9.

10. Ein Leben im Dienst der Musik

Ziele

- Joseph Haydn und sein Leben am Hof des Fürsten Esterházy soll den SchülerInnen nähergebracht werden.
- Das Kaiserquartett, als repräsentatives Streichquartett soll kennengelernt werden.
- Wiederholung der Begriffe Homophonie und Polyphonie.

Lösungen

Seite 34: (Probier es!)

„Singt das kroatische Lied „Vjutrano“ und vergleicht diese Melodie mit dem von den 1. Violinen vorgetragenen Thema aus dem 2. Satz des „Kaiserquartetts“! Welcher Teil des Volksliedes stimmt mit dem des Streichquartetts überein?“

Die Melodie der ersten 4 Takte des Volksliedes wird nahezu unverändert in das Streichquartett übernommen.

Seite 35: (Hörbeispiel 19)

„Stelle fest, welches Notenbild (auf der folgenden Seite) zu welcher Variation passt und finde heraus, welchem Instrument Haydn das Hauptthema jeweils anvertraut hat! Welcher der vier Sätze beginnt ‚choralartig‘ homophon und hebt sich dadurch vom rein polyphonen Satzbau der übrigen Variationen ab?“

Nummerierung der Notenbilder der Reihe nach:

- 2. Variation; Hauptthema: Cello
- 4. Variation; Hauptthema: erste Violine; homophon
- 3. Variation; Hauptthema: Bratsche
- 1. Variation; Hauptthema: zweite Violine

Die 4. Variation ist homophon geführt. Die Unterstimmen haben hier eine reine Begleitfunktion.

Zusatzmöglichkeit



Merktext, Arbeits- und Lösungsblatt zu Joseph Haydn:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen ausführlichen Lebenslauf, der als Kopiervorlage dienen kann.

11. Streben nach Unabhängigkeit – Mozart will kündigen

Ziele

- Die SchülerInnen sollen Einblick in Leben und Arbeitssituation von W. A. Mozart bekommen, fernab von den lieblichen Wunderkinderzählungen.
- Die Haffner-Serenade als eines seiner Auftragswerke in Salzburg soll nähergebracht werden.

Lösungen

Seite 39: (Probier es! + Hörbeispiel)

„Diese Serenade trägt die vollständige Bezeichnung ‚Haffner Serenade‘ D-Dur, KV 250. Du hörst nun das Menuett daraus. Beantworte während des Hörens die folgenden Fragen!“

Frage	Antwort
Wie oft erklingt das Hauptthema der Haffner- Serenade?	Sechsmal
Erklingt das Hauptthema der Serenade in Dur oder in Moll?	Moll
Wie heißt das Volkslied, aus dem die Melodie entnommen (und verändert) wurde?	„Im März der Bauer“
Von welchem Instrument wird das Solo im Trio ausgeführt?	Violine

Seite 41: Lösungswörter des Kreuzworträtsels:

1	Kaiserquartett
2	Paris
3	Konstanze
4	Idomeneo
5	Haydn
6	Aloisia
7	Serenade
8	Arco
9	Colloredo
10	Esterházy

Zusatzmöglichkeit

Merktext, Arbeits- und Lösungsblatt zu Wolfgang Amadeus Mozart:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen ausführlichen Lebenslauf, der als Kopiervorlage dienen kann.



12. Revolution und Kunst

Ziele

- Die SchülerInnen sollen Beethovens 9. Sinfonie als Werk kennenlernen, in dem der Komponist auf die politische Lage seiner Zeit eingegangen ist.
- Der Begriff „Symmetrie“ soll als Kompositionsprinzip klassischer Musik verständlich gemacht werden.

Lösungen

Seite 43: (Probier es! + Hörbeispiel 21)

„Im Hörbeispiel L. v. Beethoven: Finale aus dem 4. Satz der 9. Sinfonie (Ausschnitt) kannst du hören, worauf sich die Statements der beiden Komponisten beziehen. Wie oft wechseln an dieser Stelle Männerchor und gemischter Chor ab? Schreibe die Chorabfolge in die untere Zeile!“

- Chorabfolge: Männerchor – gemischter Chor – Männerchor – gemischter Chor

Seite 44: (Probier es!)

„Warum hat der Komponist deiner Meinung nach für die Beantwortung des Themas in den letzten vier Takten nicht eine völlig neue Melodie erfunden, sondern nur den Schlusstakt abgewandelt?“

Die teilweise Wiederverwendung schon bekannter Motive dient der Festigung und Stabilisierung der Komposition und erhöht den Reiz des veränderten Schlusstaktes.

Seite 45: (Hörbeispiel 23)

„Auf welcher Stufe endet dieser zweite musikalische Abschnitt (Tonika oder Dominante)? Wodurch erzielt Beethoven diese kraftvolle Schlusswirkung?“

- Dieser zweite musikalische Abschnitt endet auf der Tonika.
- Die Verwendung der Tonika sowohl in Takt 8 als auch in Takt 16 hat eine stark bekräftigende Wirkung.

Seite 46: (Probier es! + Hörbeispiel 24)

„Hört euch nun die Schlagerfassung (Miguel Rios: ‚Song of Joy‘ (Ausschnitt) an! Welche Unterschiede zwischen der Originalfassung und der Schlagerfassung fallen euch auf? Untersucht besonders den Melodieverlauf, die Stimmen- und Instrumentalbesetzung, aber auch Klangveränderungen!“

Die Melodie Beethovens wurde in der Schlagerfassung unverändert übernommen. Die harmonische „Rückung“ von F-Dur nach Es-Dur ohne modulatorische Vorbereitung wäre in einer klassischen Komposition jedoch undenkbar. Die Begleitung wurde stark vereinfacht und ist ausgelegt für die Hörgewohnheiten eines Publikums, das Schlager bevorzugt. (Siehe Einsatz Gitarre, Schlagzeug u.a.)

Zusatzmöglichkeit

◆ Merktext, Arbeits- und Lösungsblatt zu Ludwig van Beethoven:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen ausführlichen Lebenslauf, der als Kopiervorlage dienen kann.

13. Biedermeier und musikalische Romantik

Ziele

- Aufbau und Gestaltung eines romantischen Kunstliedes soll am Beispiel des Erlkönigs erläutert und verständlich gemacht werden.
- Die besondere Bedeutung des Klavierparts soll von den SchülerInnen erkannt werden.
- Schuberts Leben soll im Zusammenhang mit den historisch-politischen Besonderheiten des „Biedermeier“ betrachtet und verstanden werden.

Lösungen

Seite 49: (Probier es! + Hörbeispiel 25)

„Hält sich Schubert genau an den Text oder gibt es Abweichungen? Wenn ja, markiere diese Textstellen.“

- Wiederholung der Textzeile: „Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“ (Erk König)

Seite 50: (Probier es!)

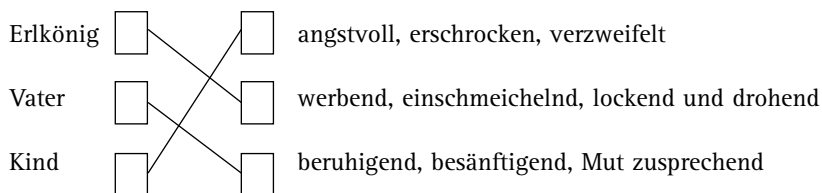
„In dieser Ballade übernimmt die Klavierbegleitung einen wichtigen musikalischen Part. Höre dir das Vorspiel des Klaviers noch einmal an! Welche Stimmung wird damit gemacht?“

- Mit dem Vorspiel der Klavierbegleitung wird eine düstere, unheimliche Grundstimmung erzeugt. Die Klavierbegleitung tritt als gleichberechtigter Partner an die Seite der Singstimme und hat wesentliche Gestaltungsaufgaben.

„Die Textstelle ‚Mein Vater ...‘, erscheint in der Ballade insgesamt dreimal. Jedes mal wird sie um eine Tonstufe höher gesungen. Überlege, was Schubert damit zum Ausdruck bringen wollte.“

- Mit der Tonlagenänderung wird die immer stärker werdende Angst und das steigende Entsetzen des Kindes zum Ausdruck gebracht.

„Verbinde die Personen mit der zutreffenden Beschreibung!“



Seite 51:

„Welche Form hat Schubert für den Erk König die Form gewählt?“

- Die Form des durchkomponierten Liedes

Zusatzmöglichkeit

Arbeits- und Lösungsblatt zu Franz Schubert:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen Lückentext, der als Kopiervorlage dienen kann.



14. Das Zeitalter der Virtuosen

Ziele

- Das Entstehen neuer bürgerlicher Konzertformen, sowie die Individualität des Künstlers zur Zeit der Hochromantik soll am Beispiel der Virtuosen Paganini, Liszt und Chopin exemplarisch erläutert werden.
- Auf die wachsende Bedeutung nationaler Musikkpflege in verschiedenen Ländern Europas soll hingewiesen werden.
- Aufbau und Funktionsweise des modernen Klaviers soll verstanden werden.

Lösungen

Seite 52: (Probier es! + Hörbeispiel 26)

„Höre die folgenden Ausschnitte aus den ‚Capricen für Solovioline‘ von Niccolò Paganini! Ordne die gehörten Ausschnitte den richtigen Notenbeispielen zu!“

Reihenfolge der gehörten Ausschnitte: 2, 4, 1, 3

Seite 53: (Probier es! + Hörbeispiel 27)

„Singt oder spielt euch zunächst die Melodie des Liedes durch und stellt danach fest, auf welche Weise und wie oft das Liedthema instrumental verarbeitet wurde!“

Das Liedthema wird melodisch unverändert in das Orchesterwerk Liszts aufgenommen, aber entsprechend harmonisiert und instrumentiert. Das Thema erscheint insgesamt 3 Mal.

Seite 55: Lösungswörter des Kreuzworträtsels:

1	Raiding
2	Erkönig
3	Pianino
4	Romantik
5	Pianoforte
6	Schubert
7	Liszt
8	Paganini
9	Biedermeier
10	Rhapsodie

Zusatzmöglichkeit



Arbeits- und Lösungsblatt zur musikalischen Romantik:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen Lückentext, der als Kopiervorlage dienen kann.

15. Opernkomponisten der Romantik

Ziele

- Drei bedeutende Opernkomponisten der Romantik kennenlernen. Die enge Verbindung von historischen Ereignissen und dem musikalischen Schaffen Verdis soll in diesem Kapitel transparent gemacht werden.
- Mit Ausschnitten aus Aida und dem Fliegenden Holländer sollen Eindrücke aus Opern dieser Epoche gewonnen werden.

Lösungen

Seite 57: (Probier es! + Hörbeispiel 28)

„Im Notenbild siehst du das Hauptthema aus dem Triumphmarsch. Wie oft kannst du es im folgenden Hörbeispiel 28 hören?“

- Das Hauptthema hört man zwei Mal.

„Sicherlich hast du bemerkt, dass dieses Thema in zwei verschiedenen Tonarten erklingt: In As-Dur und H-Dur. Um welche Tonart handelt es sich im Notenbild?“

- Im Notenbild erscheint das Thema in As-Dur.

Seite 58: (Denk nach!)

„Schreibe in die Tabelle, welche der in der Oper handelnden Personen aus Ägypten und welche aus Äthiopien stammen!“

Ägypten	Äthiopien
Radames, Amneris	Aida, Amonasro

Seite 59: (Probier es! + Hörbeispiel 29)

„Höre den ‚Matrosentanz‘ aus dem 3. Aufzug der Oper ‚Der Fliegende Holländer‘ von Richard Wagner! Mache dir dabei folgende Notizen:

Welche Stimmgattungen singen bei diesem Matrosentanz mit?

- Tenor und Bass

Wie würdest du die Stimmung in dieser Szene beschreiben?

- Fröhlich, ausgelassen, schwungvoll

Wer wird von den Matrosen immer wieder besungen?

- Der Steuermann

Wo spielt diese Szene deiner Meinung nach?

- An Bord eines Schiffes

Zusatzmöglichkeit

Arbeits- und Lösungsblatt zu Opernkomponisten der Romantik:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen Lückentext, der als Kopiervorlage dienen kann.



16. Go down, Moses

Ziele

- Die Wesensmerkmale und soziale Funktion des Spirituals soll am Beispiel „Go down, Moses“ erkennbar werden.
- Die Bedeutung biblischer Texte und deren Symbolfunktion sollen verständlich werden.

Lösungen

Seite 62: (Probier es! + Hörbeispiel 31)

„Welche realitätsbezogene Bedeutung hatte das Lied „Go down, Moses“ für die verschleppten Menschen aus Afrika?“

- Wie damals die Israeliten wurden die Afrikaner in Amerika als Sklaven gehalten.

„Du hörst nun eine Interpretation des Liedes „Go down, Moses“ durch das Golden Gate Quartet“ (HB 31). Vergleiche diese Fassung mit dem Notenbild! Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede kannst du feststellen?“

- Solosänger und Chor wechseln ständig ab. Sehr starke dynamische Schwankungen und Generalpausen erhöhen die Spannung des musikalischen Verlaufs. Das melodische Grundschema wird durch improvisatorische Einschübe erweitert. Jazzartige Rhythmen und Harmonien finden sich im zweiten Teil des Liedes.

Zusatzmöglichkeit

Call and response-Singen

Auf leichte Weise kann im Spiritual „Go down, Moses“ dieses Prinzip geübt werden. Dazu werden zwei Gruppen (A, B) gebildet. Gruppe A singt den wechselnden Strophentext, Gruppe B antwortet mit dem gleich bleibenden „Let my people go!“ Der Refrain wird von beiden Gruppen gemeinsam gesungen.

Variante: Pro Strophe können die Gruppen ihre Rollen tauschen.

17. Die Romantische Sinfonie

Ziele

- Das Leben Anton Bruckners soll beleuchtet werden. Einige Themen aus der 4. Sinfonie Bruckners sollen vorgestellt und auf einfache Weise analysiert werden.

Lösungen

Seite 63: (Probier es!)

„Einige Vertreter der Romantik hast du bereits kennengelernt. Versuche nun die folgende Tabelle zu vervollständigen!“

Name des Komponisten	Von – Bis	Name des Komponisten	Von – Bis
Franz Schubert	1797-1828	Guiseppe Verdi	1813-1901
Robert Schumann	1810-1856	Richard Wagner	1813-1883
Anton Bruckner	1824-1896	Giacomo Puccini	1858-1924
Johannes Brahms	1833-1897	Modest Mussorgsky	1839-1881
Niccolò Paganini	1782-1840	Pjotr Iljitsch Tschaikowsky	1840-1893
Frédéric Chopin	1810-1849	Fridrich Smetana	1824-1884
Franz Liszt	1811-1886	Antonin Dvořák	1841-1904
George Bizet	1838-1875	Edvard Grieg	1843-1907
Felix Mendelssohn Bartholdy	1809-1847	Jacques Offenbach	1819-1880

Seite 64: (Probier es! Hörbeispiel 32 unten)

„Diese drei Themen stehen in einer falschen Reihenfolge. Höre das Hörbeispiel 32 noch einmal und trage in die freien Kästchen neben den Notenbeispielen ein, welches davon das 1., 2. und 3. Thema ist.“

Die Nummerierung der Tonbeispiele lautet: Notenbild oben: 3
 Notenbild Mitte: 1
 Notenbild unten: 2

Seite 65: (Probier es! Hörbeispiel 33)

„Du hörst nun einen Ausschnitt aus dem 3. Satz (Scherzo) der ‚Romantischen Sinfonie‘. Welche Instrumentengruppe führt beim Scherzobeginn und welche beim Trio? Vergleiche die Melodie mit dem Notenbild! Markiere die richtige Instrumentengruppe farbig!“

- Beim Scherzo (Beginn) führen die Blechbläser
- Beim Trio (Ländler) führen die Holzbläser

Seite 66: Lösungswörter des Kreuzworträtsels:

1	Verdi
2	Romantik
3	Wagner
4	Scherzo
5	Wien
6	Nibelungen
7	Ländler
8	Bruckner
9	Orgel
10	Aida
11	Ansfelden
12	Spiritual

Zusatzinformation

Zumindest bis zu Uraufführung seiner 4. Sinfonie wurde es Bruckner nicht leicht gemacht, im Konzertleben in Wien zu bestehen. Grund dafür war seine Verehrung Richard Wagners, der damals in Wien viele Gegner hatte (unter anderem Johannes Brahms). Dazu kam noch, dass Bruckner als Dirigent keine sehr gute Figur abgab.

Ein Freund Bruckners berichtete über die Uraufführung der 3. Sinfonie mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung Bruckners Folgendes:

„Als Mitglied des Singvereins wohnte ich fast allen Orchesterproben bei. Es war für mich ein klägliches und empörendes Schauspiel zugleich, die Späße der jüngeren Orchester-Mitglieder über die unbeholfene Direktionsweise des alten Herrn, der allerdings vom Dirigieren keine Ahnung hatte und sich auf Angabe der Tempi in der Manier eines Hampelmannes beschränken musste, mit anzusehen. Um so imposanter erschien mir die Komposition selbst und erweckte in mir die Überzeugung, dass hier einer der gewaltigsten Tonhéroen aller Zeiten im Begriffe sei, den für solche Geister, man möchte sagen, vorgeschriebenen Dornenweg zu betreten. In dieser Auffassung wurde ich durch die Aufführung vollends bestärkt. Einem Häuflein von 10 bis 20 jungen Leuten, welche applaudierten, stand die zischende und lachende Menge gegenüber... Als dann das Publikum den Saal, die Musiker das Podium verlassen hatten, umstand das kleine Häuflein seiner Schüler und Verehrer tröstend den jammernden Meister. Er aber rief: „Ach, lasst’s mi aus, die Leut’ wolln nix von mir wissen.“

Zusatzmöglichkeit



Arbeits- und Lösungsblatt zu Anton Bruckner:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen Lückentext, der als Kopiervorlage dienen kann.

18. Black, brown and white

Ziele

- Am Beispiel des „Black, brown and white“-Blues soll ein typisches Phänomen afroamerikanischer Volkskunst erläutert und nähergebracht werden.
- Der formale Aufbau des Blues-Schemas soll auch durch aktives Musizieren (Singen) entsprechend verankert werden.

Lösungen

Seite 68: (Probier es! Hörbeispiel 34)

„Hört euch den Blues von B. B. Broonzy: ‚Black, brown and white‘ an und lest im Notenbild mit! Bleibt der Rhythmus bei jeder Strophe gleich?“

- Nein, der Rhythmus passt sich dem Text an.

Seite 69: (Probier es! Oben)

„Schreibe alle in diesem Lied vorkommenden Töne in der Reihenfolge ihrer Tonhöhe auf! Du erhältst dabei eine pentatonische Leiter, zu der allerdings ein Ton nicht passt. Um welchen Ton handelt es sich?“

- Der Ton g‘ passt nicht zur notierten pentatonischen Reihe.

Seite 69: (Probier es! Mitte)

„Höre nochmals das Lied ‚Black, brown and white‘ und achte besonders darauf, an welchen Stellen sich ‚blue notes‘ befinden. Markiere sie im Notenbild!“

- „Blue-notes“ befinden sich in den Takten 1, 2, 5, 7, 13.

Seite 69: (Probier es! Unten)

„Wie viele Takte hat der Blues ‚Black, brown and white‘ und welcher der drei Abschnitte (A, A‘, B) ist am längsten?“

- Der Blues „Black, brown and white“ hat 16 Takte.
- Der Abschnitt B ist mit 8 Takten der längste.

Seite 70: Seite 69: (Probier es!)

„Höre die erste Strophe des Liedes noch einmal und trage die richtige Stufenfolge in der folgenden Tabelle ein!“

Takt 1-8	I	I	I	I	I	I	I	I
Takt 9-16	IV	IV	I	I	V	V	I	I

Zusatzmöglichkeit

Long John

Im folgenden Lied wird das „call and response“-Prinzip mit Elementen des Blues verknüpft. Der große Vorteil dieses Liedes ist, dass man es vorher nicht lange einstudieren muss, um es gemeinsam singen zu können.

Ausführung: Jede Phrase wird von Einzelsängern vorgesungen und vom Chor wiederholt; nur die letzten Takte singen alle gemeinsam.

Begleitungsvorschlag mit Instrument: F B F C7 (Akkorde in Halbenotenwerte), d. h., die vorgesungene Phrase wird mit F und B, ihre Wiederholung mit F und C7 begleitet. Die Begleitung endet auf dem F-Dur-Akkord.

Dazu kann auf die Taktzeiten 1 und 3 gestampft werden, auf 2 wird einmal geklatscht, auf 4 zweimal.

Long John Blues Song

With his shin-y blade got it in his hand, gon-na chop out the live oaks,

that are in his land. he's Long John, he's long gone, he's gone, gone,

like a tur-key in the corn with his long clothes on, he's long gone,

Alle

he's long gone, he's gone, he's long gone.

19. Boogie-Woogie

Ziele

- Die formale Verwandtschaft zwischen Blues und Boogie-Woogie soll den SchülerInnen anhand des 12-taktigen Blueschemas klargemacht werden.
- Die SchülerInnen sollen sich auch nach Gehör mit dem Schema auseinandersetzen. Gemeinsames Singen und Musizieren.

Zusatzmöglichkeiten

Harmonischer Ablauf eines Boogies:

Beim Boogie-Woogie „Das Ärgste, was dir passieren kann“ ist es noch leichter als beim „Backyard-Boogie“ den harmonischen Ablauf heraus zu hören und die Bewegungen (I. Stufe – rechte Hand; IV. Stufe – linke Hand; V. Stufe – beide Hände heben) mitzumachen. Um die Richtungen nicht zu verwechseln, schreiben sich die SchülerInnen die Stufen auf kleine Blätter, die sie in die Hand nehmen. Die V. Stufe wird dabei auf die Rückseite beider Blätter geschrieben.

Spiel mit Sockenpuppen:

Auch so kann der harmonische Ablauf klargemacht werden. Mit Socken-Puppen o.Ä. wird Playback gesungen. Folgendermaßen kann vorgegangen werden:

Am besten funktioniert das Puppenspiel hinter einem Paravent (auch ein Tisch mit Tuch kann als Paravent dienen). Der Gesang wird entweder von den Puppenspielern, einer eingeteilten „Gesangsgruppe“ oder von der Klasse übernommen. Mit den Puppen wird so gespielt, als würden diese singen. Nun singt aber jede Puppe (oder Puppengruppe) nur bei ihrer Stufe (I., IV. oder V.) Ist ihre Stufe nicht an der Reihe, taucht die Puppe ab.

Dieses Puppen-Spiel kann sowohl von einer Dreier-Gruppe, von drei Kleingruppen oder auch von einer Einzelperson (= stressige Variante) übernommen werden.

Werden Tische als Paravents verwendet, sollten sich max. drei SchülerInnen einen Tisch teilen, um Bewegungsfreiheit zu garantieren.

Wichtig: Vor dem Einsatz der Puppen soll unbedingt der harmonische Ablauf (mit der vorangegangenen Übung) geübt werden!

Der große Auftritt der Puppen:

Hat man sich schon Puppen vorbereitet, kommt man nicht umhin, diese auch als „echte“ Gruppe auftreten zu lassen. Dabei sollten sich die SchülerInnen aber stets vorher eine kleine Choreographie zum Lied festlegen. Der Hinweis, dass es bei diesen Darbietungen immer eine/n FrontsängerIn und mehrere BackgroundsängerInnen gibt, lässt meistens abwechslungsreichere Choreographien entstehen.

20. Der musikalische Impressionismus

Ziele

- Stilistische Merkmale des Impressionismus sollen anhand eines Klavierwerks von Debussy erkannt und erfasst werden.
- Eine Querverbindung zur Malerei soll hergestellt werden, um den engen Zusammenhang zwischen den beiden Kunstrichtungen aufzuzeigen.

Lösungen

Seite 74: (Probier es! + Hörbeispiel 38)

„Kannst du Gemeinsamkeiten zwischen Debussys ‚La Cathédral engloutie‘ und der folgenden indonesischen Gamelanmusik erkennen?“

Obwohl die Musikrichtungen natürlich komplett unterschiedlichen Charakter haben, können gewisse Gemeinsamkeiten gefunden werden:

Beide Werke sind geprägt von fließenden, gleitenden Klängen und spielen sich mit Klangmalerei. In den Werken kommen keine schroffen Wendungen vor und weisen keine durchgehende rhythmisch gleich bleibende Struktur auf.

Zusatzinformation

Maurice Ravel wurde 1875 in Ciboure in Frankreich geboren. Bereits mit 7 Jahren bekam er den ersten Klavier- und Harmonielehreunterricht. Weiters besuchte er das Pariser Konservatorium und studierte dort neben Klavier auch Komposition. Dabei beschäftigte er sich mit der Musik von Sati, Schumann, Chopin und Liszt. Mit 45 Jahren unternimmt Ravel Reisen durch ganz Europa. Er wird berühmt. Besonders bekannt wurde sein Orchesterwerk Bolero. Mit 62 Jahren stirbt Maurice Ravel an einem Gehirnleiden in Paris.

Zusatzmöglichkeiten

Malen zur Musik

Schon aufgrund ihres gedanklichen Hintergrundes eignen sich impressionistische Werke sehr gut, um zur Musik zu malen. Wichtig dabei ist, dass genug Zeit dafür gegeben wird. Gegebenenfalls wird das ausgesuchte Werk öfters angespielt (empfehlenswert).

Wichtig: Materialien dafür vorher herrichten, genug Platz für jeden schaffen, Störquellen unterbinden (z. B. Türschild „Bitte nicht stören!“ anbringen).

Bilder im Kopf

Während des Musikhörens legen sich die SchülerInnen am besten auf vorbereitete Decken. Sind keine Decken vorhanden, nehmen die SchülerInnen eine bequeme Position an ihren Tischen ein. So versuchen sie das Musikwerk zu genießen.

Wichtig: Störquellen vorher unterbinden und genug Zeit zur Vorbereitung geben!

Bewusst wird zu dieser „Übung“ keine Aufgabe gegeben, um eigene Gedanken nicht zu blockieren. Es sollte auch nicht unbedingt gefordert werden, dass die SchülerInnen später über ihre Gedanken sprechen. Dies soll rein auf freiwilliger Basis geschehen.

Ziel ist ja, die Musik wirken zu lassen, Musik (auch solche, die SchülerInnen im Normalfall kaum oder nicht hören) als Genuss wahrzunehmen.



Arbeits- und Lösungsblatt zum musikalischen Impressionismus:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie einen Lückentext zu Ravel und Debussy, der als Kopiervorlage dienen kann.

21. Der Expressionismus – Aufbruch in die Moderne

Ziele

- Drei wesentliche Vertreter des Expressionismus sollen kennengelernt werden.
- An konkreten musikalischen Beispielen sollen jene neuen Ausdrucksformen erkannt werden, die das Wesen des Expressionismus ausmachen.
- Die unterschiedlichen Zugänge der Komponisten zu ihren Werken sollen verständlich werden. Die Begriffe „Polymetrik“, „Bitonalität“ und „Zwölftonmusik“ sollen verstanden und erklärt werden können.

Lösungen

Seite 77: (Probier es! + Hörbeispiel 40)

Igor Strawinsky ‚Petruschka‘-Ausschnitt aus dem ersten Bild. Kannst du aus dem Text erkennen, um welche Begebenheit der Kirchengeschichte das Lied hinweist und welches Fest damit verbunden ist?

- Auferstehung Christi
- Ostern

Seite 77: (Probier es! + Hörbeispiel 41)

„Im nächsten Hörbeispiel verwendet Strawinsky die Melodie eines Leierkastenspieler. Welche Instrumente spielen die folgende Melodie am Anfang des Hörbeispiels 41?“

- Triangel, Querflöten, Klarinetten

Seite 79: (Probier es!)

Viele der von Bartók gesammelten Volkslieder und Tanzmelodien sind in alten Kirchentonarten geschrieben. So auch das folgende. Um welche Tonart handelt es sich?“

„Schreibe die vorkommenden Töne in der leeren Notenzeile der Reihe nach auf und stelle fest, an welcher Stelle sich die Halbtonschritte befinden!“

- Das Volkslied ist dorisch.
- Die Töne sind: d', e', f, g', a', h', c'', d''
- Die Halbtonschritte befinden sich zwischen e'- f und h'- c'', also zwischen 2. und 3. sowie 6. und 7. Stufe

Seite 84: Lösungswörter des Kreuzworträtsels:

1	Bitonalität
2	Celesta
3	Expressionismus
4	Strawinsky
5	Polymetrik
6	Phonograph
7	Petruschka
8	Bartok
9	Dorisch
10	Dodekaphonie
11	Berg
12	Schönberg

Im folgenden Notenbild sehen Sie ein Beispiel einer Zwölftonreihe aus Arnold Schönbergs Werk *Ein Überlebender aus Warschau* und wie diese weiter „verarbeitet“ wurde. Die Grundreihe kann von hinten nach vorne geschrieben werden (=Krebs), die Intervalle der Grundreihe können in die entgegengesetzte Richtung gebracht werden (=Spiegel, Umkehrung). Und auch der Spiegel kann wieder von hinten nach vorne geschrieben werden (=Spiegelkrebs, Krebs der Umkehrung).

The image displays two musical staves illustrating the manipulation of a 12-tone row. The first staff, labeled 'Grundreihe' (Basic row) and 'Krebs' (Retrograde), shows the original sequence of 12 notes (numbered 1-12) and its reverse (numbered 12-1). The second staff, labeled 'Spiegel, Umkehrung' (Mirror, Inversion) and 'Spiegelkrebs, Krebs der Umkehrung' (Mirror retrograde, Retrograde of the mirror), shows the original sequence (numbered 1-12) and its retrograde mirror image (numbered 12-1). The notes are written on a single-line staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#).

22. Der Jazz

Ziele

- Ausgehend vom Spiritual „When the Saints“ sollen die historischen Wurzeln des Jazz, sowie seine wesentlichen Gestaltungselemente exemplarisch erläutert werden.
- Die SchülerInnen sollen einen groben Überblick über die Geschichte und die Vielfalt des Jazz gewinnen.

Lösungen

Seite 88: (Probier es! + Hörbeispiel 50)

„Höre das Hörbeispiel 50 und achte auf die Reihenfolge, in der das Klavier, die Klarinette und die Posaune aus dem Ensemble heraustreten und solistisch zu hören sind (Chorus)! Setze die fehlenden Bezeichnungen in die nachstehende Tabelle ein!“

Zeit/Sec.	Ablauf	Instrument(e)
0:00	Einleitung	Klavier
0:07	Thema	Kollektiv
0:43	1. Chorus	Klarinette
1:18	2. Chorus	Klavier
1:35	3. Chorus	Posaune
2:08	Thema	Kollektiv
2:26	4. Chorus	Kollektiv
3:02	Ende	Ende

Seite 89: (Probier es! + Hörbeispiel 51)

„Höre die Jazznummer ‚When the Saints go marching in‘ nun in der Fassung der ‚Original Dixie-Stompers‘ und klatsche auf 2 und 4 das Metrum mit! In welcher Reihenfolge erklingen die Chorusse der Instrumentalsolisten diesmal?“

Kollektiv	Klavier	Klarinette	Banjo	Posaune	Trompete	Kollektiv
-----------	---------	------------	-------	---------	----------	-----------

Seite 92: Jazz-Überblick-Tabelle „Modern Jazz“

Jazz-Stil zeitlich geordnet mit Jahresangabe	Vertreter (z.B.)
Bebop – ca. ab 1943	Charlie Parker
Latin Jazz – ca. 1947	Dizzy Gillespie
Cool Jazz – ca. ab 1948	Miles Davis
Free Jazz – ca. ab 1960	John Coltrane
Fusion Music (Jazz Fusion) – ca. ab 1969	Joe Zawinul
World Jazz (Ethno Jazz) – ca. ab 1975	Rabih Abou-Khalil
Smooth Jazz – ca. ab 1990	Norah Jones

Seite 92: (Probier es! + Hörbeispiel 52)

„George Gershwins ‚Rhapsodie in blue‘: Welche jazztypischen Gestaltungselemente kannst du in dieser Musik erkennen?“

- Blue-notes, Wechsel zwischen Kollektiv und Soli

Zusatzmöglichkeit

Arbeits- und Lösungsblatt zum Jazz:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie eine Multiple Choice-Wiederholung zum Thema Jazz, die als Kopiervorlage dienen kann.



23. Popmusik

Ziele

- Die Geschichte der Popmusik soll erläutert werden.
- Der enge Zusammenhang zwischen Popmusik und Musikgeschäft soll klargemacht werden.
- Die SchülerInnen sollen einige Begriffe aus der Pop- und Rockmusik verstehen und erklären können.
- Die Geschichte der österreichischen Popmusik und einige der bedeutendsten Vertreter daraus sollen kennengelernt werden.
- Gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren.

Zusatzmöglichkeit



Arbeits- und Lösungsblatt zur Popmusik:

Unter www.ivohaas.at/verlag „Erlebnis Musik – Kopiervorlagen Band 4“ finden Sie eine Multiple Choice-Wiederholung zum Thema Popmusik , die als Kopiervorlage dienen kann.

24. Klangflächenexperiment

Ziele

- Durch aktives Erarbeiten neuer Klänge und Experimentieren mit Klangflächen (Clusters) soll die Distanz zur avantgardistischen Musik entscheidend verringert werden.

Lösungen

Seite 103: (Probier es! + Hörbeispiel 55)

„Hermann Markus Pressl: ‚Orgelpunkt für Orgel‘ (Ausschnitt). Überlege, warum die Orgel für die Technik der Klangflächenkomposition besonders geeignet ist!

Die Orgel verfügt über den größten Tonumfang und die Möglichkeit, sehr viele Töne gleichzeitig und beliebig lang erklingen zu lassen. Deshalb ist die Orgel für die Technik der Klangflächenkomposition besonders geeignet.

Spiel: „Harmony Day“

Ziele:

- SchülerInnen lernen Noten zu lesen und mit dem Klangbaustein zu spielen.
- SchülerInnen hören Cluster-ähnliche Klänge, die sich stets verändern.
- SchülerInnen können eine Gruppe musikalisch leiten.
- SchülerInnen können auf das Dirigat anderer SchülerInnen reagieren.

Gebraucht wird:

- ein Klangbaukasten mit chromatischer Tonfolge
- Schlägeln für jede Spielerin und jeden Spieler
- Overheadprojektor
- Vorbereitete Folie

Vorbereitung:

- wenn möglich: Choraufstellung mit Blick zur Projektionswand (jede/r SchülerIn kann aber ruhig auf einen Sessel sitzen!)
- Das aufgestellte Orchester mit den Klangbausteinen wird mit aufsteigender Reihenfolge der Töne aufgesetzt

Anregung:

- Gibt es in der Schule einen chromatischen Satz von Klangbausteinen, so sind etwa 12 SchülerInnen mit je einem Ton ausgestattet.
- Natürlich können Töne verdoppelt werden, wenn zusätzliche Töne auf Metallophenen, Glockenspielen, ect. gespielt werden.
- Vielleicht erlaubt es das Schulinstrumentarium auch, zusätzlich eine Holzgruppe (Xylophon) einzusetzen, um einen Wechsel der Instrumentengruppe zu ermöglichen.
- Statt Xylophenen können auch Boomwhackers verwendet werden.

Spielverlauf:

- Zwei freiwillige SchülerInnen haben die Aufgabe, dem Orchester zu zeigen, wann welche Töne gespielt werden sollen.
- Dazu stellt sich eine Person neben den Overhead und zeigt jeweils abwechselnd auf eine aufgeschriebene Tonkombination.
Hier eine mögliche Form der Folie:
- Die zweite Person stellt sich mit einer Triangel vor das Orchester. (Achtung, die Sicht auf die Tafel darf für das Orchester nicht verloren gehen!)
- Diese zweite Person hat die Aufgabe, den Einsatz zu geben und abzuwinken. Dies wird aber nicht mit dem Schlagbild einer Dirigentin oder eines Dirigenten gemacht, sondern eben akustisch durch die Triangel!

Harmony Day

- c' – f' – g' – b' – h'
- d' – dis' – f' – gis' – a' – h'
- cis' – d' – e' – fis' – gis' – a'
- usw.

Zusammengefasst:

- Tonfolge wird ausgewählt
- Triangel erklingt
- Orchester spielt die ausgewählten Töne mit freien Rhythmen
- Währenddessen wird eine neue Tonzusammensetzung ausgewählt.
- Triangel erklingt wieder
- Orchester stoppt, liest die neuen Töne
- Triangel erklingt
- Orchester spielt usw.

25. Musiktheater als Spiegel der Gesellschaft

Ziele

- Durch zwei Beispiele soll die Wandlung des Musiktheaters im Laufe der Zeit erkannt werden.
- Am Beispiel des Kanonensongs soll gezeigt werden, dass im Musiktheater durchaus Kritik (in parodistischer Form) verpackt werden kann und das Ziel verfolgt, Menschen zum Denken anzuregen.

Zusatzinformationen

Kurt Weill (geb. 2. März 1900 in Dessau – gest. 3. April 1950 in New York)

Er stammte aus einem jüdischen Elternhaus, begann mit 5 Jahren Klavier zu lernen und machte bereits als Jugendlicher seine ersten Kompositionen. Ab seinem 18. Lebensjahr trat er als Pianist auf Liederabenden mit Opernsängerinnen in Dessau auf, studierte dann an der Hochschule für Musik in Berlin. 1920 bekam er ein Engagement als Kapellmeister am Stadttheater Lüdenscheid. 1926 heiratete Weill die Schauspielerin und Chansonsängerin Lotte Lenya (nach einer Trennung heiratete er sie später ein zweites Mal)

Die Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht startete 1927, bereits 1928 entstand Die Dreigroschenoper. Diese Komposition wurde von Komponistenkollegen sehr unterschiedlich aufgenommen. Während Schönberg und Webern das Werk völlig ablehnten, zeigten Alban Berg und Theodor W. Adorno dafür großes Interesse. Anfang der 30er-Jahre musste Kurt Weill vor den Nationalsozialisten aus Deutschland nach Paris fliehen, seine Werke fielen der Bücherverbrennung zum Opfer. 1935 emigrierte er in die USA. Ab 1940 brachte er mehrere Musicals erfolgreich am Broadway zur Aufführung. Kurt Weill bekam 1943 die amerikanische Staatsbürgerschaft verliehen. Wegen eines Herzinfarktes starb er jedoch schon mit 50 Jahren in New York.

Werke: 8 Opern, Singspiele, 2 Operetten, Stücke mit Musik, Musicals, Pantomimen, Ballette, Kantaten, Kammermusik, Werke für Klavier, Werke für Orchester, Lieder, Liederzyklen, Songs und Chansons.

Bertolt Brecht (geb. am 10. Februar 1898 in Augsburg – gest. 14. August 1956 in Berlin)

Nach einer kränklichen Kindheit schloss er die Schule 1917 mit dem Notabitur ab. Schon in seiner Schulzeit kritisierte er den Krieg, sprach von „Zweckpropaganda“ auf die nur „Hohlköpfe“ hereinfallen würden. Ab 1917 studierte er in München Naturwissenschaften, Medizin und Literatur, musste das Studium jedoch unterbrechen, da er als Sanitätssoldat in einem Augsburger Lazarett eingesetzt wurde. 1920 lernte Brecht den Kabarettisten Karl Valentin kennen, der seine Arbeit deutlich beeinflusste. Zu dieser Zeit versuchte er auch Beziehungen zu Personen aus Literatur und Theater aufzubauen und arbeitete mit Carl Zuckmayer und Max Reinhardt zusammen. 1922 gewann er den Kleist-Preis. Privat führte er ein relativ „abwechslungsreiches“ Leben. Sein erster Sohn (aus der Beziehung mit Paula Banholzer) wurde 1919 geboren, 1922 heiratete er Marianne Zoff, ein Jahr später bekamen sie eine Tochter. 1924 wurde sein zweiter Sohn geboren. Dieser entstammte der Beziehung mit Helene Weigel, die er 1929 heiratete. In diesem Jahr kam Brechts zweite Tochter zur Welt (Mutter: H. Weigel).

Ab der zweiten Hälfte der 20er-Jahre wurde Brecht zum überzeugten Kommunisten und verfolgte in seinen Werken politische Ziele. 1926 entwickelte er das epische Theater und arbeitete eng mit Kurt Weill zusammen. Ab 1928 arbeitete er ebenfalls sehr intensiv mit dem Komponisten Hannes Eisler zusammen. Daraus entwickelte sich eine der bedeutendsten Dichter-Musiker-Partnerschaften des 20. Jahrhunderts. 1933 flüchtete Brecht mit Freunden und Familie nach Prag, dann über Wien und Zürich schließlich nach Fünen in Dänemark. Auch seine Werke fielen 1935 der Bücherverbrennung zum Opfer, die deutsche Staatsbürgerschaft wurde ihm aberkannt. Brecht zog weiter über Schweden und Finnland nach Moskau und von dort mit der Transsibirischen Eisenbahn nach Wladiwostok. Kurze Zeit später reisten Brecht, Familie und Freunde weiter nach Kalifornien und ließen sich in Santa Monica nieder, wo sie regelmäßig mit Thomas und Heinrich Mann sowie mit Charlie Chaplin zusammen trafen. Jedoch musste Brecht nach einer Untersuchung vor dem Senat wegen seiner gesellschaftskritischen Ansichten Amerika wieder verlassen. Nach einem längeren Aufenthalt in der Schweiz ließ er sich in Ostberlin nieder. Bertolt Brecht starb nach einem Herzinfarkt am 14. August 1956 in Berlin.

Werke: Theater und Musiktheater, wie z. B.: Baal, Die Dreigroschenoper, Die heilige Johanna der Schlachthöfe, Leben des Galilei, usw.; Gedichte, Lieder, Filme, Drehbücher,...

Andrew Lloyd Webber (geb. am 22. März 1948 in London)

Sein Vater war Professor für Musiktheorie und Komposition am Royal College of Music, seine Mutter unterrichtete ebenfalls Musik. Sein Bruder Julian, geb. 1951 wurde ein bekannter Cellist.

Webbers Karriere begann 1965 mit dem Musical The Likes of Us, danach komponierte und produzierte er zahlreiche Musicals, schrieb Filmmusik sowie ein Requiem.

Er erhielt für seine Werke eine Reihe von Auszeichnungen darunter der Oscar für den Song „You Must Love Me“ aus Evita. 1992 wurde Andrew Lloyd Webber von Königin Elisabeth II. als Knight Bachelor zum Ritter geschlagen und darf seither den Namen Sir tragen.

Werke: Musicals wie Jesus Christ Superstar, Evita, Cats, Starlight Express, Das Phantom der Oper, Sunset Boulevard; Verfilmungen, Filmmusik, Variations, einen Liederzyklus, ein Requiem.

26. Kann Musik die Welt verbessern?

Ziele

- Unabhängig von politischen Ideologien sollen den SchülerInnen die Bedeutung musikalischer Beiträge zur internationalen Friedensbewegung vorgestellt werden.
- Auch der Rückgriff auf urchristliches Gedankengut (Bergpredigt) ist in diesem Kapitel zuzuordnen und soll den SchülerInnen anhand eines elektronischen Werkes nähergebracht werden.

Lösungen

Seite 111: (Probier es! + Hörbeispiel 62)

„Höre dazu das Werk ‚Bergpredigt‘, die im Rahmen der ‚Ars electronica‘ 1984 im neuen Linzer Dom (eine der größten Kirchen Europas) aufgeführt wurde. Notiere in der jeweiligen Zelle daneben, welche Klänge du während und zwischen den Texten der Sprecher hörst.“

Sprecher	Akustisch-elektronische Klänge
Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.	Gesprochener Text, menschliche Stimme
Unselig sind, die ihre Feinde vernichten wollen, genauso wie die Anbeter des Gleichgewichts. Denn Gott kennt den Weg der Gerechten. Und sie werden nicht bestehen vor seinem Gericht.	Schlachtenlärm, Ausschnitte aus Kriegswochenschauen. Marschtrommel, Metallsirenen. Elektronische Verarbeitung. Menschliche Stimme.
Selig alle, die Frieden stiften, die den Menschen höher stellen als alle Ideologien und Programme. Denn ihre Freude wird kein Ende sein.	Gesang tibetanischer Mönche. Tamburin. Gestrichene Psaltersaiten. Menschliche Stimme. Elektronische Verarbeitung.

27. Die musikalischen Epochen im Überblick

Ziele

- Die SchülerInnen sollen sich einen Überblick über die Epochen verschaffen. Eine Wiederholung des bisher erarbeitenden Lerninhalts.

Lösungen

Seite 112: (Probier es!)

Vervollständigung der Tabelle:

Name der Epoche	Jahresangaben	Vertreter dieser Zeit
Romanik	1000 – 1200	Guido von Arezzo
Gotik	1200 – 1450	Walther von der Vogelweide Oswald von Wolkenstein
Renaissance	1400 – 1600	Heinrich Isaac Paul Hofhaimer Orlando di Lasso Giovanni Pierluigi da Palestrina
Barock	1600 – 1750	Claudio Monteverdi Antonio Vivaldi Johann Sebastian Bach Georg Friedrich Händel
Klassik	1750 – 1830	Josef Haydn Wolfgang Amadeus Mozart Ludwig van Beethoven
Romantik + Impressionismus	1800 – 1900	Franz Schubert Niccolò Paganini Franz Liszt Frédéric Chopin Giuseppe Verdi Richard Wagner Giacomo Puccini Anton Bruckner Johannes Brahms Claude Debussy
Expressionismus	1910 – 1950	Igor Strawinsky Béla Bartók Arnold Schönberg
KomponistInnen nach 1950	1950 – heute	Krzysztof Penderecki, György Ligeti, Oliver Messiaen, John Cage, ... Österreichische Komponisten von heute: Iván Erőd, Kurt Schwertsik, Karlheinz Essl, Olga Neuwirth, Werner Pirchner, ...

Musikland Österreich: Kurze Informationen zu den angegebenen Künstlern**Peter Ratzenbeck,**

geboren 1955 in Graz, österreichischer Gitarrist und Komponist, beschäftigt sich mit irischer Musik, New-Age, Folk, Blues, Barock und Lautenmusik. Er lernte Gitarre als Autodidakt, tourte in den 1970er Jahren als Straßenmusikant in Städten Deutschlands, Englands, Schottlands und Irlands herum. Heute konzertiert er in Österreich, Deutschland und der Schweiz, und gibt Gitarrenworkshops.

Franz Welser-Möst,

geboren 1960 in Linz, studierte Komposition und Geige, nach einem schweren Autounfall musste er die Karriere als Geiger beenden. 1990 – 1996 Leiter des Londoner Philharmonic Orchestra, 1995 – 2002 Musikdirektor des Opernhauses Zürich, seit 2002 Chefdirigent des Cleveland Orchestras, seit 2005 auch Generalmusikdirektor des Opernhauses Zürich. 1995 erhielt Welser-Möst den Outstanding Achievement Award vom Western Law Center in Los Angeles für seine Arbeit am Institut Hartheim, einem Behindertenheim in Linz, und seinen persönlichen Einsatz und seine Hilfe für behinderte Menschen.

Wiener Sängerknaben

Knabenchor aus Wien, der in der Tradition der Hofsängerknaben steht (gegründet am 30. Juni 1498 von Kaiser Maximilian I.). Ursprüngliche Aufgabe: musikalische Gestaltung der Heiligen Messe. Heute: Weltweite Konzerte, etwa 300 jährlich (mit mehreren Gruppen). 1924 wurden die Wiener Sängerknaben offiziell als Verein gegründet und bis heute zu einem professionellen Betrieb ausgebaut. Die Wiener Sängerknaben verfügen ausschließlich über Sopran- und Altstimmen. Als Übungsstätte und Internat dient dem Chor seit 1948 das Palais im Wiener Augarten.

Benjamin Schmid,

geboren 1968 in Wien, Violinist, Ausbildung in Wien, Salzburg und Philadelphia, gewann 1992 beim Carl-Flesch-Wettbewerb den Mozart-, Beethoven- und Publikumspreis gleichzeitig. Schmid verfügt über ein breit gefächertes Repertoire, das Werke für Geige und Orchester, Kammermusik und Jazz umfasst. Als Jazzmusiker nennt er sich Beni Schmid.

Benjamin Schmid trat wiederholt als Solist bei Konzerten der Hamburger Symphoniker auf, seit 1986 ist er regelmäßiger Gast der Salzburger Festspiele.

B. Schmid spielt auf einer Stradivari von 1731 aus dem Bestand der Donald-Kahn-Stiftung.

Rudolf Buchbinder,

geboren 1946 in Litoměřice, Tschechoslowakei, böhmisch-österreichischer Konzertpianist, im Alter von 5 Jahren jüngster Student der Hochschule für Musik in Wien, absolvierte mit 11 Jahren die dortige Meisterklasse, erste öffentliche Konzerte mit 9 Jahren.

Sein Repertoire reicht von klassischen wie romantischen bis hin zu Werken des 20. Jahrhunderts. Buchbinder ist als Beethoven-Spezialist besonders bekannt. Er gewann zahlreiche Preise, u.a. 1967 den 1. Preis beim Beethoven-Klavierwettbewerb (mit 21 Jahren) und 1976 den Grand Prix du Disque für die Aufnahme sämtlicher Klavierwerke Joseph Haydns. Seit 2007 Künstlerischer Leiter des neuen Musik-Festivals Grafenegg auf Schloss Grafenegg.

Genia Kühmeier,

geboren 1975 in Salzburg, österreichische Sopranistin. Studierte an der Universität Mozarteum in Salzburg und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

2002 Gewinnerin des 8. Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg in der Sparte Gesang. 2003 wurde Kühmeier als Karajan-Stipendiatin Ensemble-Mitglied an der Wiener Staatsoper.

Und wurde im gleichen Jahr mit der Eberhard-Waechter-Medaille für die Rolle als Inès in G. Donizettis La Favorite ausgezeichnet.

Sie hatte bereits Engagements an der Mailänder Scala, den Salzburger Festspielen, bei der Styriarte, im Wiener Musikverein, 2007 USA-Debüt an der Metropolitan Opera in New York

Hubert von Goisern,

geboren (als Hubert Achleitner) 1952 in Bad Goisern, OÖ, österreichischer Liedermacher und Weltmusiker, wichtiger Vertreter der Neuen Volksmusik (Alpenrock) durch seine Mischung von Rockmusik mit Elementen der traditionellen Volksmusik. Er lernte in seiner Kindheit Trompete, Gitarre, Klarinette und diatonisches Akkordeon, lebte in der Zeit von 1972 – 1983 in Südafrika, Kanada und auf den Philippinen. Seit 1984 als freier Musiker und Komponist wieder in Österreich tätig. Er absolvierte ein Studium an der Wiener Musikhochschule für Elektroakustik und experimentelle Musik. 1986 Gründung der Band Original Alpinkatzen, Zusammenarbeit mit Wolfgang Ambros, Joesi Prokopetz u.a.

hk Gruber,

geboren als Karl Heinz Gruber 1943 in Wien, österreichischer Komponist, Chansonnier und Dirigent.

Musikalische Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben, Studium an der Wiener Musikhochschule die Fächer Horn, Kontrabass und Komposition. 1963 – 1969 als Kontrabassist Mitglied des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich, danach Mitglied des Wiener Radiosymphonieorchesters.

Gruber wurde mit dem Preis der Stadt Wien, dem Würdigungspreis des Ministeriums für Unterricht und Kunst und dem Körner-Preis ausgezeichnet und gastiert als Dirigent regelmäßig beim Klangforum Wien, dem Ensemble Modern, der Londoner Sinfonietta, dem Scottish Chamber Orchestra und weiteren namhaften Klangkörpern.

Martin Grubinger,

geboren 1983 in Salzburg, österreichischer Schlagzeuger und Multipercussionist,

erster Unterricht bei seinem Vater (ebenfalls Schlagzeuger und Lehrer), dann Teilnahme an internationalen Wettbewerben, wie dem Marimba-Wettbewerb in Okayama (Japan) bereits als Jugendlicher, Studium am Bruckner-Konservatorium in Linz und ab 2000 an der Universität Mozarteum in Salzburg.

M. Grubinger gilt als einer der weltbesten Marimbafon-Spieler. Bruno Hartl schrieb für ihn die Komposition: Konzert für Marimbaphon, 4 Pauken, Percussion und Orchester

Weltweite Auftritte z.B. in New York, Amsterdam, Brüssel, Leipzig, Köln, Luxemburg

Aufsehen erregte Grubinger mit einem Schlagzeugmarathon, als Solist brachte er mehrere Werke zur Uraufführung.

Martin Grubinger erhielt 2007 den Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals

Christina Stürmer,

geboren 1982 in Altenberg bei Linz, österreichische Pop-Rock-Sängerin, spielte als Jugendliche Saxophon in einer Jazzband und sang seit 1998 in einer von ihr gegründeten Band namens Scotty.

Das Gymnasium brach Stürmer ab, begann eine Lehre in einer Buchhandlung und bewarb sich bei der ORF-Castingshow Starmania, bei der sie 2003 den zweiten Platz erreichte. Kurz darauf veröffentlichte sie ihren ersten Song „Ich lebe“. 2005 Durchbruch in Deutschland. Seither landet sie mit ihren Songs immer wieder in den österreichischen, deutschen und schweizerischen Charts.

28. Let's dance!

Ziele

- Gemeinsames Tanzen. Ein Gemeinschaftserlebnis schaffen.
- SchülerInnen bewegen sich nach einstudierter Choreographie mit Körperspannung und Präsenz der Person.
- Die verschiedenen Teile können nahtlos aneinandergereiht getanzt werden.
- Der sich kontrastierende 3. Teil wird als plötzlicher Stimmungswechsel wahrgenommen.

Hinweis:

Teil 3 der vorgestellten Choreographie verlangt unbedingt eine Vorübung.
Dazu bietet sich folgende Übung an:

Zusatzmöglichkeit

Stop and go!

Vorbereitung:

- Handtrommel oder Conga
- SchülerInnen stehen wenn möglich im Raum verteilt

Ablauf:

- Bewegungsbegleitung durch die Pädagogin / den Pädagogen. Dabei wird ein einfacher Rhythmus fortlaufend gespielt. Dieser bietet den SchülerInnen eine rhythmische Untermauerung für die folgende Körperübung:
- Während des instrumentalen Spiels führen die SchülerInnen eine Handfläche vor und um sich her. Wichtig: Der Weg, der von der eigenen Handfläche zurückgelegt wird, muss genau beobachtet werden. D.h. jede/r SchülerIn betrachtet den eigenen „Handweg“.
- Nun baut die/der LehrerIn einen Stopp ein. D.h. die Bewegungsbegleitung hört auf.
- Jetzt halten die SchülerInnen inne. Rühren sich nicht. Wenden ihren Blick nicht ab. Achtung: Hier muss Präzision gefordert werden. Schnelle Reaktion ist wichtig!
- Die Bewegungsbegleitung wird wieder aufgenommen.
- Die SchülerInnen nehmen nun die zweite Handfläche, welche sich wieder einen Weg bahnt. Und nun wird die zweite Hand selbst beobachtet!
- Usw.

Tipp:

- Die Bewegungsbegleitung der Leiterin/des Leiters sollte eine gleichbleibende Phrasenlänge haben.
- z.B.
 - 8 Schläge trommeln
 - 8 Schläge Stopp (= freeze)
 - usw.

29. Wir sind den Weg bis hierher gegangen

Ziele

- Gemeinsamer Ausklang

Zusatzmöglichkeit

Spiele als Gruppenerlebnis

Der Lachwurm:

Alle SchülerInnen legen sich auf den Boden, und zwar so, dass jeder mit seinem Kopf auf dem Bauch des Vorgängers zu liegen kommt. Nun sendet die/der erste dieses Kettenwurmes per Zwerchfell einen kleinen Hüpfen an das Haupt dessen/der, der/die auf seinem Bauch ruht. Sobald diese/r den Hüpfen spürt, erzeugt er/sie seinerseits/ihrerseits einen Zwerchfellduck zur /zum nächsten SpielerIn usw.

Mit dem Zwerchfellduck kann ein Lachen verknüpft werden. So entsteht meist ein gemeinsames Gruppenlachen, bei dem man sich vor Spaß auf dem Boden kringelt.

Gordischer Knoten:

Die Personen stellen sich im Kreis auf, schließen die Augen und gehen mit vorgestreckten Armen auf die Mitte zu. Dann fassen sie mit jeder Hand je eine Hand einer anderen Person. Dadurch bildet sich ein wirrer Knäuel, ein „Gordischer Knoten“ eben. Aufgabe ist, den Knoten zu entwirren (durch Drüber- und Druntersteigen), ohne die Hände dabei loszulassen. So soll aus dem Knäuel eine Menschen-Kette entstehen.

Variante: Die Gesamtgruppe wird in zwei Gruppen geteilt. Jede Gruppe versucht diese Aufgabe. Sieger ist die Gruppe, die die Entwirrung zuerst schafft.

Partnerspiel:

Was ich dir wünsche:

Paarweise gehen die Personen zusammen. Eine Person (A) schreibt der anderen (B) auf den Rücken, welche positiven Dinge sie dieser zum Schulabschluss wünscht. Person B soll den Wunsch erraten, andernfalls wird später das Geheimnis gelüftet. Dann werden die Rollen getauscht.